

Vervollkommnung der Leitung der Volkswirtschaft, das Verhältnis von Zentralismus und örtlicher Initiative, die Einheit der materiellen und moralischen Stimulie eingehend und umfassend erläutert werden.

Bekanntlich wirkt sich hemmend auf die Propaganda die Tatsache aus, daß einzelne Probleme nicht genügend wissenschaftlich ausgearbeitet sind. So wird die Erläuterung des Prinzips der materiellen Interessiertheit bis heute häufig auf die Wiederholung der Formel reduziert: Wenn du mehr und besser arbeitest, verdienst du mehr. Aber es ist doch wohl kaum notwendig, eine so offenkundige Wahrheit in dieser Form darzubieten. Es wäre doch richtiger, das Schwergewicht auf folgende wissenschaftliche Probleme zu legen: auf die Aufdeckung der realen ökonomischen Bedingungen der Produktion und der wissenschaftlichen Organisation der Arbeit, die in erster Linie eine hohe Arbeitsproduktivität und folglich auch die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen sichern. Die Analyse dieser Faktoren, die Aufdeckung der gesellschaftlichen Bedeutung der Arbeit und ihres sozialen Inhalts in unserer Gesellschaft helfen mit, das Prinzip der materiellen Interessiertheit besser zu verstehen.

Gerade der Sozialismus verbindet organisch die Befriedigung der materiellen Bedürfnisse mit der Entwicklung der menschlichen Fähigkeiten und geistigen Werte. Unserer Weltanschauung und unserer Lebensweise sind der bürgerliche Sachwertkult, der zur geistigen Verarmung führt und die Erfüllung des menschlichen Lebens allein auf materielle Bedingungen reduziert, ebenso fremd wie die Mißachtung der Lebensbedürfnisse der Men-

schen, die für die verschiedenen Formen des kleinbürgerlichen Sozialismus kennzeichnend ist.

Jetzt, da die Partei Kurs auf die Verstärkung der ökonomischen Methoden in der Wirtschaftsleitung genommen hat, erheben sich nicht wenig theoretische und praktische Fragen, die mit der Bestimmung der Rolle und des Platzes der Ware-Geld-Beziehungen in der sozialistischen Wirtschaft zusammenhängen. In der Praxis der propagandistischen Arbeit entstehen zuweilen gewisse Schwierigkeiten, die damit zusammenhängen, daß in unserer Literatur die ideologischen Probleme der Wirtschaftsreform ungenügend behandelt werden.

Die Festigung der Verbindung der Gesellschaftswissenschaften mit der Parteipropaganda verlangt, den Stil und die Methoden der wissenschaftlichen Tätigkeit grundlegend zu verbessern. Die beste Hilfe des Wissenschaftlers für die Partei, für das Volk besteht darin, daß er die komplizierten Prozesse der gesellschaftlichen Entwicklung kühn erforscht, daß er dazu beiträgt, daß sich bei den Sowjetmenschen eine wissenschaftliche, realistische Vorstellung von der gegenwärtigen Etappe der Entwicklung des Sozialismus und vom Charakter der Aufgaben, die es zu lösen gilt, herausbildet.

Der Sowjetmensch stellt hohe Anforderungen an wissenschaftliche Veröffentlichungen und hält nur solche Arbeiten des Erscheinens würdig, die einen neuen Beitrag zur Wissenschaft leisten, die unsere Gesellschaft vorwärtsführen.

Weitgehende Unterstützung der wissenschaftlichen Öffentlichkeit verdienen solche sich entwickelnden Bereiche der wissenschaftlichen Forschung,

die in unmittelbarer Beziehung zur Propaganda stehen, wie die wissenschaftliche Arbeitsorganisation, die Informationstheorie, die Ausarbeitung (unter Anwendung der modernen technischen Mittel) fortschrittlicher Methoden der Erziehung und Lehre, die Sozialpsychologie, die Erforschung der Gesetzmäßigkeiten der wissenschaftlichen Kenntnisse („Wissenschaft“) usw. Neue Ergebnisse zeitigt die Anwendung quantitativer Methoden, die Methoden der Modellierung und des sozialen Experiments. Die Erhöhung des Nutzeffekts der marxistischen Soziologie ist unmöglich ohne die Anwendung der Methoden der präzisen Analyse, ohne die Ausarbeitung eines Systems von Mitteln und Methoden, die die Objektivität und Begründung ihrer Schlußfolgerungen sichert. Nur ein qualifiziertes Herangehen an die Untersuchung der sozialen Prozesse, gewappnet mit der modernen marxistischen Methodologie, kann die Bedeutung der theoretischen Schlußfolgerungen und ihr positives Einwirken auf die Praxis garantieren.

Um ihrer Bestimmung zu entsprechen, darf die Parteipropaganda nicht losgelöst von den zahlreichen Forschungen betrieben werden, die an breiter Front in den wissenschaftlichen Institutionen und Hochschulen durch geführt werden. Sie muß einwandfrei vom Standpunkt des Inhalts sein, richtig die neuesten wissenschaftlichen Errungenschaften widerspiegeln und in eine vollkommene und zeitgemäße Form gekleidet sein, die imstande ist, dem gesellschaftlichen Bewußtsein die Ideen und Losungen der Partei zu vermitteln.

W. S t e p a k o w
(aus „Prawda“, Januar 1967,
gekürzt)